

von Wald besiedelt, Wiesenmoore können in Hochmoore übergehen, auf vernachlässigten Schlägen bildet sich gewöhnlich eine Grauerlenau, in aufgeforsteten Schlägen verschwindet mit dem Emporwachsen der Setzlinge alsbald die Hochstaudenflur. Hayek (Pflanzengeographie von Steiermark, S. 33—34) gibt eine ausgezeichnete Darstellung der Wiederbesiedelung eines solchen Schlages. Am bedeutungsvollsten für unsere Fauna ist die rasch fortschreitende Entsumpfung des Ennstales, die besonders bei Gröbming und Öblarn bereits in größerem Maßstabe durchgeführt wurde. An Stelle vieler ehemaliger Sumpfwiesen sind heute trockene Wiesen und Felder getreten. Nicht nur etliche Falterarten sind dadurch zum Aussterben verurteilt, sondern auch größere Tiere mußten sich in günstigere Gebiete zurückziehen. So kamen vor wenigen Jahren noch zahlreiche Wildenten im Herbst auf die abgeernteten Getreidefelder und waren auch im Tale selbst immer und überall zu beobachten, heute hingegen sind sie bei Gröbming schon fast als Seltenheit zu betrachten.

Die zunehmende Kultivierung überhaupt führt nicht nur oft zur teilweisen oder gänzlichen Verdrängung oder Vernichtung mancher Arten, sondern zuweilen auch zu einer erheblichen Störung des Gleichgewichtes in der Natur, weil gewisse Tiere durch einseitige Förderung ihrer Lebensbedingungen oder durch Schädigung ihrer natürlichen Feinde überhandnehmen können. In unserem Gebiete spielen allerdings schädliche Großschmetterlinge wegen des verhältnismäßig ungünstigen Klimas keine allzu große Rolle. Lediglich *Pieris brassicae* L. und *P. rapae* L. richten in Gemüsegärten manchmal größeren Schaden an. Hingegen verursacht ein Kleinfalter, nämlich *Coleophora laricella* Hbn., an Lärchen oft arge Verwüstungen.

Ein weiterer Schaden erwächst unserer Fauna aus der Verwendung von Kunstdünger. Manche Pflanzenarten werden dadurch in ihrem Wachstum derart gefördert, daß sie eine große Zahl schwächerer Pflanzenarten völlig ersticken, so natürlich auch viele Futterpflanzen unserer Falter. Es wird sich übrigens erst zeigen, ob diese künstliche Vermehrung des Viehfutters auf Kosten des Abwechslungsreichtumes nicht doch auch auf die Dauer unsere Viehzucht ungünstig beeinflußt. (Fortsetzung folgt.)

Miner in deutschen Landen.

Von Hugo Skala, Haid bei Ansfelden, Ob.-D.

(Mit 6 Tafeln und 2 Textfiguren.)

(Fortsetzung.)

+ 104. *hemargyrella* Z. Buchengradminer. (Taf. VIII, Fig. 9a.) Ähnlich vorigem, schwach gewunden oder gerade in zwei Folgen an Fagus, viele Übergänge. Beide gelbe Raupe.

Braunschweig, Sachsen, Schlesien, Ober- und Nieder-Donau, Sudetengau (Jungbuch), Mähren, Pomerellen.

+ 105. *basalella* H. S. Buchenminer. (Taf. V, Fig. 13.) Stark gewundene Gangmine, meist beim Blattrand; zwei Folgen an Fagus. Raupe blaßgrünlichweiß.

Altreich und Ostmark verbreitet (außer Kärnten), Schweiz, Niederlande, Belgien, Sudetengau (auch Karlsbad, Tetschen, Jungbuch), Mähren, Pomerellen.

Sonst Schweden, Norwegen, England, Frankreich, Slowakei (Stary), Galizien, Buchenland.

106. *angustella* Hein. Wck. Schmalminer. Lebensweise unbekannt, vielleicht *Fragaria*.

Braunschweig, Westfalen.

107. *nobilella* Hein. Edelminer. Mine unbekannt, aus Niederdonau.

108. *castanella* Stt. Kastanienminer. Die unbeschriebene Mine angeblich an *Castanea*. Raupe angeblich gelb.

Südtirol, sonst England, Frankreich Italien.

+ 109. *malella* Stt. Apfelminer. (Taf. V, Fig. 2 b.) Formreiche Gangmine, oft platzartig erweitert, besonders an *Malus*. Kotlinie von stark wechselnder Breite. Raupe nicht gelb, sondern jung hellgrün, dann blaßgrün mit schwachem Stich ins gelbliche, Darmgefaß braun, Kopf grünlich mit braunem Mund. Ei unterseits, Falter 5 und 8.

Nordmark, Hannover, Mecklenburg, Rheinland, Westfalen, Nassau, Thüringen, Sachsen, Elsaß, Württemberg, Bayern, Pfalz, Ober- und Niederdonau, Tirol, Steiermark, Schweiz, Sudetengau (auch Jungbuch), Süd-Mähren, Pomerellen, Böhmen, Mähren.

Sonst Finnland, Norwegen, Frankreich, Korsika, Slowakei, Galizien, Krain, Buchenland, Moldau.

var. nov. *prunicola* möge die auf *Prunus spinosa*, *domestica* und *cerasus* lebende Form, die sich vielleicht zu einer neuen Art entwickelt, genannt sein.

+ *micromeriae* Wlsg. Mine klein gewunden an *Micromeria*, Kaminen.

++ 110. *agrimoniae* Frey. Odermennigminer. (Taf. VII, Fig. 1 c.) In zwei Folgen an *Agrimonia* und *Aremonia*. Gangplatzmine, Verpuppung daselbst in dunkelfarbigem Gespinst. Raupe grüngelb, Kopf bräunlich, ebenso zwei Flecke am ersten Abschnitt. Falter 5, 6 und 8.

Hannover, Braunschweig, Nassau, Thüringen, Sachsen, Schlesien, Pfalz, Süddeutschland, Oberdonau, Tirol, Schweiz, Böhmen, Mähren (Stary in der Tisowa), Pomerellen.

Sonst England, Frankreich, Slowakei (Stary bei Preßburg), Moldau, Bessarabien.

auriciliella Joann. Goldfransenminer. Vielleicht einmalige Erscheinung? Futterpflanze unbekannt, einmal in Frankreich.

+ 111. *atricollis* Stt. Schwarzkragenminer. (Taf. VI, Fig. 4 b.) Gangplatzmine besonders im Herbst an *Malus*, *Pirus* (Schütze), *Crataegus*, ein Stück fand ich 4. X. 1938 bei Haid an *Mespilus*. Kot im Gang und Platz braun, bei Beginn im Blatte meist darmförmig, am Rande gerade. Raupe grünlichgelb, Kopf und Nackenfleck schwarz.

Hannover, Mecklenburg, Pommern, Mitteldeutschland verbreitet, Elsaß, Württemberg, Oberdonau, Tirol, Steiermark, Schweiz, Sudetengau (Jungbuch), Mähren, Pomerellen.

Sonst Norwegen, Dänemark, England, Frankreich, Korsika, Slowakei, Galizien, Moldau, Bessarabien.

+ 112. *malivora* Toll. Apfelbohrminer. (Taf. VI, Fig. 14.) Eine Minenform der vorigen, wenn das Fraßbild in der Blattspreite angelegt wird und die Kotlinie im Gange zerrissen aussieht, durch Übergänge mit dicker Kotlinie mit voriger verbunden.

Oberdonau sonst Galizien.

+ 113. *mahalebella* Klim. Türkenweichselminer. (Taf. VI, Fig. 12.) Gangplatzmine an *plagicolella* erinnernd, Anfangsgang von zerstreutem Kot erfüllt, auch im Platz liegt er weniger dicht. An *Prunus mahaleb*, Raupe blaßgrün mit schwarzem Kopf.

Aus Südtirol beschrieben, auch in Frankreich.

+ *erythrogenella* Joann. Abbildungen 1937, Taf. VII, Fig. 5. Veillfleckminer. Die vielfarbigten Gangplatzminen an *Rubus*. Nach Joannis ist der Anfangsgang gerade, was dann zutrifft, wenn er an der Mittelrippe liegt.

Frankreich, Küstenland.

+ 114. *angulifasciella* Stt. Rosenpustelminer. (Taf. VIII, Fig. 10 b.) Die mit darmförmigen Windungen beginnende Gangplatzmine (selten ohne Platz) im Herbst an *Rosa*, Tutt auch *Sanguisorba* (?). Raupe grünlich-weiß, Darm grün, Kopf und zwei Abschnitte braun, Ende blaß bernsteingelb.

Nordmark, Hannover, Brandenburg, Westfalen, Nassau, Thüringen, Sachsen, Schlesien, Pfalz, Süddeutschland (auch Elsaß), Oberdonau, Tirol, Steiermark, Sudetengau (auch Jungbuch), Süd-Mähren, Schweiz, Böhmen.

Sonst Norwegen, Dänemark, Frankreich, Slowakei (Starý bei Karlsdorf), Moldau.

+ 115. *rubivora* Wck. Brombeerbohrminer. (Taf. IX, Fig. 1.) Die mit darmförmigen Windungen beginnende Gangplatzmine (selten fehlt der Platz) im Herbst an *Bubus*-Arten (auch *chamaemorus*). Raupe blaßgrünlich mit bräunlichem Kopf. Falter 5, 6.

Hannover, Mecklenburg, Pommern, Braunschweig, Thüringen, Sachsen, Schlesien, Baden, Bayern, Elsaß, Ober- und Nieder-Donau, Tirol, Schweiz, Belgien, Pomerellen.

Sonst Norwegen, England, Frankreich, Korsika, Slowakei (Starý an fruticosus), Estland.

++ 116. *arcuatella* H. S. Erdbeerdarmminer. (Taf. VIII, Fig. 4.)

Die mit darmförmigen Windungen beginnende Gangmine, oft platzartig aussehend in zwei Folgen an *Fragaria*, *Potentilla tormentilla* und *fragariastrum*. Raupe weißlich bernsteingelb, Darmgefäß grün, Kopf hellbraun mit brauner Zeichnung. Falter 5 und 8.

Hannover, Mecklenburg, Braunschweig, Nassau, Thüringen, Sachsen, Schlesien, Pfalz, Süddeutschland, Elsaß, Oberdonau, Tirol, Schweiz, Sudetengau (Jungbuch an *Frag. moschata*), Pomerellen, Böhmen.

Sonst England, Galizien, Estland, Moldau, Bessarabien.

+ 117. *utensis* Weber. Ütliminer. (Taf. VI, Fig. 19.) Im Blattinnern von *Sanguisorba officinalis* mit dichten darmförmigen Windungen beginnende Gangmine, die schließlich meist platzartig aussieht. Raupe blaßgrün, Darm dunkler grün im 9.

Schweiz.

118. *schleichiella* Frey. Schleichs Miner. Die unbeschriebene Gangmine 9, 10 an *Sanguisorba officinalis*. Raupe blaßbernstein, Kopf braun.

Schweiz. Nach Müller-Rutz seit langem vom Fundort verschwunden.

+ 119. *obliquella* Hein. Weidenkeulminer. (Taf. IX; Fig. 7.) Die meist an der Mittelrippe wegstrebende keulen- oder platzförmig erweiterte Gangmine an *Salix*, nach Hering an allen Bandweiden, an *aurita* und *Myrica* in zwei Folgen. Falter 5 und 8.

Hannover, Mecklenburg, Rheinland, Nassau, Braunschweig, Thüringen, Sachsen, Schlesien, Pfalz, Baden, Württemberg, Nieder- und Ober-Donau, Schweiz, Sudetengau, (Reichenberg und Jungbuch), Pomerellen.

Sonst Norwegen, Dänemark, Galizien, Estland.

+ 120. *myrtillella* Stt. Heidelbeerminer. (Taf. VII, Fig. 18.) Die stark gewundene, oft platzartige Gangmine mit zarter Kotlinie in zwei Folgen an *Vaccinium myrtillus*, *uliginosum*, *vitis idaea*. Raupe bernsteingelb, Kopf hellbraun, mit dunkelbrauner Zeichnung. Falter 5, 6 und 8.

Nordmark, Bremen, Hannover, Brandenburg, Nassau, Thüringen, Sachsen, Schlesien, Pfalz, Süddeutschland, Oberdonau, Steiermark, Schweiz, Belgien, Sudetengau (auch Jungbuch), Altvatergebirge, Pomerellen, Böhmen.

Sonst Skandinavien, England, Frankreich, Slowakei (Starý in der Tatra), Estland.

+ 121. *salicis* Stt. Weidenminer. (Taf. IX, Fig. 5 a.) Gang- oder Gangplatzmine in zwei Folgen an *Salix* (Wollweiden, vermutlich auch anderen). Kotlinie schwärzlich. Raupe glänzend bernsteingelb mit dunklem Rückengefäß, Kopf braun. Falter 5, 6 und 7, 8.

Altreich verbreitet, Ober- und Nieder-Donau, Tirol, Schweiz, Sudetengau (auch Jungbuch), Mähren, Pomerellen, Böhmen.

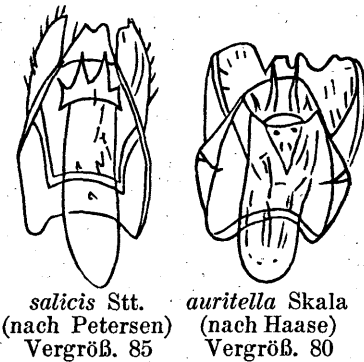
Sonst Skandinavien, Dänemark, Frankreich, Korsika, Slowakei, Galizien, Estland, Moldau.

ab. *crombruggherella* Duf. mit durchlaufender Binde häufiger als die Stammform.

+ 122. *auritella* Skala. Ohrweidenminer. (Taf. IX, Fig. 2.) Die meist platzartige Mine mit rotbrauner Kotlinie an *Salix aurita* in zwei Folgen. Freund Haase machte mich zuerst in dankenswerter Weise darauf aufmerksam, daß *auritella* gute Art sein dürfte, da das Verhalten der Falter viel lebhafter sei, er auch bei dieser Art nie eine Binde fand (bei *salicis* Stt. meist). Letztere hat mehr braune Schuppen eingestreut. Die

Fransen der *auritella* sind länger und mehr seidenglänzend. Alle diese Unterschiede zeigen aber auch wieder Übergänge. Nach eingesandter Zeichnung der männlichen Begattungsteile zeigen sich auch hier Unterschiede. Bei *auritella* ist der Uncus breiter, die Äste des Subscaphiums sind länger und zarter, wenn auch die Zeichnung etwas schmaler sein sollte. Es ist zu bemerken, daß auch typische *salicis*-Minen zuweilen auf *aurita* auftreten, sie haben aber auch hier schwärzliche Kotlinie.

Bisher Oberdonau, Sudetengau (Jungbuch), sicher auch sonst.



salicis Stt. (nach Petersen) Vergröß. 85
auritella Skala (nach Haase) Vergröß. 80

Es gibt auf *Salix*-Arten sicher noch eine Anzahl nahestehender Arten, siehe Herings vorzügliches Minenwerk. Eine korsische Mine siehe Z. d. Ö. E. V. 1937, Taf. VII, Fig. 4.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturreferat.

Seitzwerk, Supplement Bd. IV, Lfg. 82, 83. Enthält die Bogen 26—29, Tafeln 30, 31. Damit ist die Bearbeitung der *Larentiinae* zum Abschluß gelangt: es werden die restlichen Arten der Gattung *Eupithecia* behandelt, weiters *Chloroclystis* und *Horisme*. Wegen eines langen subcostalen Haarpinsels auf der Hinterflügeloberseite bei den Männchen von *sparsata* Tr. wird diese Art aus der bisherigen zahlreiche andere Arten enthaltenden Gattung *Collix* herausgenommen und die neue Gattung *Anticollix* Prt. errichtet. Es folgen sodann reichhaltige Nachträge zu den in den bisherigen Lieferungen behandelten Subfamilien *Oenochrominae* bis *Larentiinae*, die wegen des anfangs langsamen Erscheinens des IV. Bandes notwendig wurden. Besonders eingehend ist hier die Gattung *Brachyglossina* behandelt worden, bei der die Unterscheidung der zahlreichen sehr ähnlichen nordafrikanischen Arten, von denen vielfach nur sehr wenig Material bekannt ist, bisher große Schwierigkeiten bereitete. Es wird nun auf Grund der Genitaluntersuchungen eine genaue Aufteilung der einzelnen Arten versucht und Prout gibt zum Schluß eine auf Merkmalen des Genitalapparates beruhende Bestimmungstabelle. Die Tafeln zeigen hauptsächlich *Semiothisa* und diesen nahestehende Gattungen. Reisser.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Skala Hugo Otto Victor

Artikel/Article: [Miner in deutschen Landen \(Fortsetzung\) 125-128](#)